

Aus Stadt und Land

Ob du wachst oder ruhest,
Denke stets, daß du dir selbst nicht lebst.
Was du läßt oder tust,
Nur vergiß, daß du ein Beispiel gebest.

Rüdert

5. Juli.

1884: Gründung deutscher Kolonien: Nachtigal blüht an der Logotische die deutsche Flagge.
Conns: W.: 3.43, U.: 20.25; Mond: U.: 7.53, M.: 21.47 Uhr.

Heute abend im Rundfunk

Dienstag, 4. Juli.

Leipzig: 20.15 Ergebirgsfahrt. Deutschlandsender: 19.15 Aufforderung zum Tanz. Berlin: 20.15 Wir bitten zum Tanz. Hamburg: 20.15 Mozart. Breslau: 20.15 Russisches Kaleidroskop. Königsberg: 20.15 Unsere Heimat - unsere Welt. Köln: 20.30 Großer Tanzabend. München: 19.00 60 bunte Minuten. Schallplatten. Stuttgart: 20.15 Idomeno. Frankfurt: 20.15 Konzert. Wien: 20.25 Konzert.

Beramerlungsruhe im Juli und August

Wie im Vorjahre hat auch in diesem Jahre der Reichspropagandaleiter der NSDAP für die Monate Juli und August eine allgemeine Versammlungsruhe für die Partei, ihre Kameraden, Mitarbeiter und angeschlossenen Verbände angeordnet. Hier von unberührt bleiben die Veranstaltungen der Gauämterstellen der NSDAP, der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ sowie die Aktion „Alle Kämpfer sprechen zur NS“.

Urlaub für jugendliche Hausgehilfen

Die Urlaubsbestimmungen für Hausgehilfen und Hausangehörige sind, wie die Deutsche Arbeitsfront mitteilt, durch eine Neuregelung geändert worden, soweit es sich um jugendliche unter achtzehn Jahren handelt. Demzufolge erhalten jugendliche unter 16 Jahren einen jährlichen Erholungsurlaub von 15 Tagen, über 16 Jahre von 12 Tagen. Jugendliche, die nachweisbar zehn Tage an einem HJ- oder BDM-Freizeitlager oder einer Fahrt teilnehmen, erhalten in allen Fällen 18 Tage Urlaub.

Neben der Weiterzahlung des Parentguts beträgt die Entschädigung bei Gewährung von Kost und Wohnung pro Urlaubstag 1,50 RM und für Tagesmädchen die nur Kost erhalten, pro Tag 1 RM. Wenn eine Hausgehilfin, die noch Urlaubsanspruch hat, ihre Beschäftigung kündigt, so ist selbstverständlich die Kündigung so rechtzeitig auszusprechen, daß der Urlaub noch während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses genommen werden kann. Dies ist also ungefähr vier Wochen vorher.

Es ist nicht zulässig, den Urlaub in Bargeld abzugeben, denn er dient der Erholung und kann nur durch Gewährung von Freizeit erfüllt werden. Das wird jedoch in Frage gestellt, wenn die Hausgehilfin kurzfristig kündigt. Im übrigen würde das auch eine Ungehörigkeit der Hausfrau gegenüber darstellen, denn es kann ihr nicht zugemutet werden, von heute auf morgen ganz unvorbereitet plötzlich ohne Hilfskraft zu sein. Ein geordneter Arbeitsurlaub ist dann nicht mehr möglich. Die heutige Zeit verlangt äußerste Pünktlichkeit von allen Volksgenossen, ganz gleich, an welchem Platz des Arbeits- und Berufslebens sie stehen. Dieser selbstverständlichen Verpflichtung müssen auch die Hausgehilfinnen nachkommen.

Die Hunderttausend überschritten

Bestärkter Besuch der Deutschen Kolonial-Ausstellung Dresden
Die Deutsche Kolonial-Ausstellung Dresden 1939 hat einen sehr guten Besuch. In der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung — 21. Juni — wurden bisher schon über 100 000 Besucher gezählt.

Sportappell der Betriebe im Jahre 1939

Im vergangenen Jahre wurde der Versuch gemacht, allen Schaffenden den Gedanken der Leibeseziehung durch den Sportappell der Betriebe näher zu bringen. Fast 2 Millionen Männer aus über 10 000 Betrieben nahmen am Sportappell teil.

Auch in diesem Jahre sind die Meldungen sehr zahlreich eingegangen. Im Kreis Grimma haben sich bisher 45 Betriebe mit 2867 Männern und 478 Frauen gemeldet. Weitere Meldungen gehen ständig ein, da ja der Sportappell erst am 2. Oktober 1939 abgeschlossen wird.

Die Bedingungen sind einfach und es wird auch auf die Rückluft genommen, die früher noch keinen Sport getrieben haben.

Bedingungen der Männer:

1. Wettbewerb des guten Willens, Altersklassen: a) 18 bis 35 Jahre, b) 35—55 Jahre.

Uebungen für Klasse a): 1. Weitspringen (3,20 m), 2. Medizinballstoß (7,50 m), 3. 1000 m Lauf (6 Min.).

Uebungen für Klasse b): 1. Weitsprung (2,50 m), 2. Medizinballstoß (6,50 m), 3. 800 m Lauf (ohne Zeitbestimmung).

Beim Wettbewerb des guten Willens wird besonderer Wert auf harte Beteiligung gelegt.

2. Wettbewerb der Mannschaft (Mannschaft zu 8 Mann): 1. Medizinballstoß und -wurf, 2. Vordorfskaffel (8 mal 75 m), 3. Keulenzielwurf, 4. 1000 m Mannschaftslauf.

Bedingungen der Frauen: 1. Körperschule mit 8 leichten Uebungen, 2. Medizinballstoß (6 m), 3. 400 m Lauf ohne Zeit, 4. 6 mal 25 m Staffel.

Deutsches Singen —

eine politische Tat!

Zur Zeit läuft in Sachsen wie im ganzen Reich die Werbekampagne des Deutschen Sängerbundes. Sachsen-Sängergauleiter, Dr. Erwin Richter, ist zum Lohn für seine erfolgreiche Arbeit zum Bundeswerbewart eingesetzt worden. Mit dem nachfolgenden Aufruf wendet er sich an die breiteste Öffentlichkeit.

Wenn man die Volks- und Auslandsdeutschen fragt, was es wohl ist, was ihnen inmitten fremder Völker und unterschiedener Kulturen die Kraft gibt, immer deutsch und eins zu bleiben mit dem großen Muttervolke, wird man fast stets die Antwort hören: Das deutsche Lied. Und überall, in der ganzen Welt, sind es deutsche Gesangsvereine, deutsche Chöre, die hier auf Vorposten stehen im Kampf um ihr Deutschtum. Und wo sie die deutschen Lieder singen, da ist Heimat, da wohnt ein Stück des inneren Reiches der Deutschen.

So ist es einst und heute und immerdar im Reich und außerhalb der Grenzen; denn das deutsche Lied war von Anfang an gleich kulturell wie politisch wichtig, weil es tatsächlich die Macht ist, die die Deutschen einander als Menschen eines Blutes erkennen läßt und zusammenhält. Und so kam es, daß alle Träger und Pfleger des deutschen Liedes von Walter von dem Vogelweide bis zu den Chören des heutigen Deutschen Sängerbundes mit dem deutschen Liede die Volkwerdung der Deutschen feilsch mit vorbereiteten.

Diese im tiefsten Sinne politische Aufgabe stellen auch heute noch und in alle Zukunft alle Chöre in Stadt und Land, ganz gleich, ob sie nun künstlerisch hochstehend sind oder nicht. Das sollten sich vor allem einmal die klar machen, die immer noch glauben, über die deutschen Sänger lächeln zu müssen. Der

DAZ-Arbeit ist nicht Selbstzweck, sondern Dienst an der Gesamtheit des schaffenden Deutschlands

Kreisarbeitsstagung der Deutschen Arbeitsfront Kreis Grimma in Colditz.

Ein eindrucksvoller Willens- und Leistungsappell

Colditz. Unter Teilnahme von 2000 Wältern und Wältern der Deutschen Arbeitsfront wurde hier am Sonnabend und Sonntag die diesjährige Kreisarbeitsstagung der DAF-Kreisverwaltung Grimma durchgeführt. 3,8 Millionen RM Aufwendungen im Zuge des Leistungskampfes der Betriebe, 420 000 RM für „Schönheit der Arbeit“, hundertprozentige Steigerung der Berufsverleihungsmahnahmen, Unterstützungsrückfluß in Höhe von einem Fünftel des Beitragsaufkommens und viele andere Zahlen zeigten eindringlich, daß das Wirken der DAF, auch im Kreis Grimma niemals Selbstzweck war, sondern Dienst an der Gesamtwirtschaft, das im gleichen Maße Vertrauen und Mitarbeit von der Gesamtheit des schaffenden Deutschland fordert und verdient. In diesem Sinne erstattete Kreisobmann Fehrmann beim Eröffnungssappell im Saal der Kreisleitung einen umfassenden Leistungsbericht. Kreisleiter und Landeshandwerksmeister Kaumann dankte abschließend allen, die zu den schönen Erfolgen der DAF-Arbeit beitragen. Es gelte für die Zukunft die bisherigen Leistungen noch zu steigern. „Helfen sie alle mit“, so schloß er, „denn es dient nicht nur jedem Einzelnen, sondern dem gesamten Volk, wenn wir die vom Führer gestellten Aufgaben meistern.“ 22 Sondertagungen der Haupt- und Kreisfachabteilungen galten am Sonntag der Ausrichtung und Zielfestlegung für die Arbeiten im kommenden Jahr. Im Rahmen einer großen Schlafkondgebung sprachen noch Reichsfachgruppenwaller Neugebauer (Berlin) und Kreisleiter Kaumann.

Im Rahmen eines großen Leistungsberichtes, den Kreisobmann Fehrmann mit einem schlichten Gedanken an die neun im verflochtenen Jahr an der Arbeitsteile tödlich verunglückten Arbeitskameraden einleitete, heißt es u. a.: „In den Betrieben, wo ein gerechter Leistungslohn gezahlt wird, wo die Sorge um den schaffenden Menschen an erster Stelle steht, sind auch die Leistungen gewaltig gestiegen. Das zu belegen ist jederzeit möglich. Überall sollen Betriebsführer und Gefolgschaft weiterwirken in der Festlegung der Gemeinschaft. Jeder soll den Willen haben, die schönsten Arbeitsplätze, die laubtesten und freundschaftlichen Aufenthaltsräume zu belihen. Die besten Küchen, die geübelte Gefolgschaft und die höchsten Leistungen sollen die Ziele einer jeden Betriebsgemeinschaft sein. Vor allem sollen die Betriebsgemeinschaften auch die besten und einlabereitenden Kämpfer für unseren nationalsozialistischen Glauben und unsere Weltanschauung ihr Eigen nennen.“

Der großen Schlafkondgebung im Schützenhaus ging ein eindrucksvoller Propagandamarich und Vorbemarsch vor dem Kreisleiter voraus. Kreisobmann Fehrmann begrüßte zunächst die Gäste aus Partei, Behörden und Wirtschaft, die Wälter und Wältern der Deutschen Arbeitsfront, sowie die aufmerksamen Abordnungen der NS-Gliederungen.

Dann sprach Reichsfachgruppenwaller Neugebauer (Berlin). Bei seinem Rückblick auf das bisher Geschaffene und

Führer selbst hat 1937 in Breslau anerkannt, als er die Aufgabe des Deutschen Sängerbundes „nicht als musikalische, sondern als volkspolitische“ kartierte.

Wer wagt da noch, Singen und Sängen als minder wichtig zu erachten? Und wer wolle da nicht an dieser hohen und schönen Aufgabe mitarbeiten? Singt mit im Deutschen Sängerbund!

Nauhof mit Ortsteil Lindhardt

Der große Kolonial-Film „Deutsches Land in Afrika“ wird heute und morgen Mittwoch im Sternlichtspielhaus gezeigt. Auch die Kinder unserer Schule und die Schüler der Berufsschule Nauhof und Umgebung werden Gelegenheit haben, diesen wichtigen Film, der unsere Forderung auf Rückgabe unserer getaubten Kolonien besonders unterstreicht, zu sehen.

Gesamtsausgabe in der NSB-Geschäftsstelle. Es wird daran erinnert, daß die Gesamtsausgabe in der NSB-Geschäftsstelle in der Lange Straße bis hier jeden Mittwoch in der Zeit von 19—20 Uhr stattfindet.

Täglicher Omnibusverkehr auf der Linie Lindhardt (Mühle) — Leipzig (Mugkussplatz). Ab kommenden Montag, dem 10. ds. Mts., verkehrt der Omnibus zwischen Ortsteil Lindhardt und Leipzig täglich. Die Abfahrtszeiten von Lindhardt nach Leipzig sind: 9.30, 12.30, 15.30, 18.30 und 21.30 Uhr, ab Leipzig (Mugkussplatz) nach Lindhardt: 8.23, 11.23, 14.23, 17.23 und 20.23 Uhr.

Brandis

Am Sonnabend beginnt unser Schützenfest. Alle Vorbereitungen für die feierlichen Tage sind nun getroffen und wenn die bindenden Abmachungen mit dem Wettergott zum Abschluß kommen, steht dem reibungslosen Verlauf des Brandierer Schützen- und Volksfestes nichts mehr im Wege. Mit der Eröffnungsmußt am Sonnabend auf dem Markt nimmt das Fest offiziell seinen Anfang. Der Auszug der Schützen und das kameradschaftliche Beisammensein in der Festhalle sind die Veranstaltungen des ersten Tages. Wie alljährlich, wird auch diesmal das Wecken den Freitagabend einleiten. Zum Empfang der Gäste finden sich die Schützen 13 Uhr im Ratskeller ein. Der anschließende Festzug durch die Stadt nach dem Schützenplatz eröffnet gleichzeitig auch den Betrieb auf der Festwiese, wo sich jeder nach Herzgenuß austun kann. Die Einwohnerschaft von Stadt und Land hat immer schon regen Anteil an diesem Volksfest genommen und so soll es auch diesmal wieder sein. Gegen 15 Uhr beginnt auch das große Preischießen, an dem sich jeder Volksgenosse beteiligen kann. Ein schöner Gabentempel belohnt gute Schießleistungen. Das Prachtfeuerwerk am Montag und das Königsschießen am Dienstag werden ihre Anziehungskraft nicht verlieren. Nur wenige Tage sind es noch, die der Reglerung März VI. verbleiben. Schon hört man hier und da die Frage: „Wer wird der nächste König unserer Schützen sein?“ Diese Frage läßt sich freilich leicht beantworten, denn es wird immer derjenige König, der den besten Schuß auf die Scheibe abgibt. Auch in diesem Jahre wird die Königsscheibe ein Meisterwerk deutscher Holzbildhauerkunst sein. Meister Lent, Adorf, hat uns schon eine ganze Reihe wertvoller Scheiben, die seine kunstgeliebte Hand schuf, geliefert. Seine Arbeit wird auch diesmal etwas Schönes sein.

Beförderung bei der Post. Im Namen des Führers und Reichsfachlers wurde der Postkaffner M. Vorsdorf vom hiesigen Amt unterm 1. Juli zum Postbetriebs-Assistent befördert. Amtsvorleiter Winielmann überreichte ihm unter herzlichen Glückwünschen die Beförderungsurkunde. M. Vorsdorf erhielt vor einiger Zeit bereits das Treudienstehrenzeichen, er ist seit fast 30 Jahren im Postdienst. Die Feiertagszeitung übermittelt gleichfalls Glückwünsche zu dieser Beförderung.

Wir beglückwünschen Walter Gölner. Zum dritten Male hintereinander haben die Leipziger Soldaten die Deutsche Handballmeisterschaft nach schwerem Kampf im Duisburger Stadion am vergangenen Sonntag erringen können. Mit 6:4 schlug RTSA-Leipzig vor mehr als 35 000 Zuschauern den Vindorfer Spielverein, eine Leistung, die höchste Anerkennung verdient. Es ist ein langer Weg, der zu gehen ist, um zu diesem hohen Ziel zu gelangen. In bestehender Manier erlosch RTSA in den Punktspielen Siegen auf Siegen, und als die Gruppenpiele

einem Ausblick in die Zukunft unterstrich er u. a. mit Nachdruck, daß die Arbeit der verflochtenen sechs Jahre mit dem Aufbau der Wehrmacht und den Vierjahresplänen zur Freimachung der deutschen Wirtschaft die Grundlage schuf zur Sicherung der deutschen Lebens. Allen dankte der Redner, die zu den bisherigen Erfolgen beitragen, insbes. auch dem unbekanntem Landarbeiter in allen Gauen des Reiches, der von frühmorgens bis zum Sonnenuntergang Tag für Tag tätig ist zur Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit. In Verbindung mit einem eindringlichen Appell zur Beteiligung am Leistungskampf der Betriebe unterstrich der Redner die damit erreichbare Produktionssteigerung, die die unabhängige Notwendigkeit ist zur Lösung der noch offenen sozialen Probleme. Jeder schaffende Deutsche muß dabei mithelfen, nicht nur in äußerstem Einsatz am Arbeitsplatz, sondern auch in eiserner Selbstdisziplin. Jeder möge den anderen stets so behandeln, wie er selbst behandelt zu werden wünscht. Jeder muß sich vor Augen halten, daß er nur Anspruch auf das gleiche Maß an Treue und Kameradschaft besitzt, wie er selbst zu bieten bereit ist. Jeder Betriebsführer aber möge es als höchstes Glück betrachten, seine Gefolgschaft zu innerlich frohen und zufriedenen Menschen zu machen, denn in ungeachtetem Maße hängt davon auch die Höhe der Leistung ab. Lebensgrundlage müße für jeden deutschen Menschen sein: Benimm dich anständig im täglichen Leben. Das ist auf kürzeste Form zurückgeführt die gesamte nationalsozialistische Weltanschauung und schafft die Grundlage, auf der der Führer dann auch jene Politik machen kann zur Regelung aller noch offenen Probleme. Die Lösung der sozialen Frage aber ist unmöglich ohne die Lösung der Raumfrage. Und auch sie fordert bedingungslos die Gefolgschaft zum Führer in allen Lebenslagen.

Kreisleiter Kaumann unterstrich abschließend noch kurz seine Freude über den solistisch-disziplinierten Vorbemarsch als Spiegelbild dessen, daß es auch weiterhin in eiserner Gefolgschaft im Kreis Grimma vorwärtsgehen wird. Eine internationale Drahtzieher wußten, warum sie befreit waren, nach 1918 das Soldatliche im deutschen Menschen zu zerlagern, denn darin lag die Stärke der Nation, die Deutschland unbesiegbar gemacht hätte ohne Ausbungerung und Dolchstoß. Auch der Kreisleiter unterstrich nachdrücklich die Notwendigkeit der Lösung der Kolonialfrage und forderte von allen Kameraden weiterhin den Einsatz der gesamten Kraft. Dadurch wird es auch möglich sein, im nächsten Jahre dem Führer melden zu können, daß es im Kreis Grimma erneut vorwärtsgegangen ist im Sinne seiner Zielfestlegung und im Dienste an einem ewigen Deutschland. Kreisobmann Fehrmann dankte den Rednern und schloß mit dem begeistert aufgenommenen Gruß an Adolf Hitler, den ersten Arbeiter der Nation.

RB. Ueber die sehr aufschlußreichen Ausführungen des Kreisobmannes, die er mit dem Leistungsbericht gab, berichten wir in den folgenden Ausgaben noch eingehend. D. Sch.

begannen, galt die Leipziger Soldatenmannschaft wiederum als heißer Favorit im Lager der Handballer. Wir Brandierer haben den Triumphzug des Meisters mit besonderem Interesse verfolgt, denn in seiner Angriffsfreie steht unser Walter Gölner, der schüchtern Spielführer der RTSA. Ihm und seinen Kameraden, die wir bei ihrem Hersein persönlich kennen lernen, gilt unser herzlichster Glückwunsch! Wir freuen uns ganz besonders, daß diese echten Sportmänner und wahren Freunde die höchste Trophäe des deutschen Handballsportes durch restlosen Einsatz auch zum dritten Male ertrümpfen und wünschen ihnen für die nächste Spielzeit die gleichen überragenden Erfolge.

Frohe Stimmung beim Betriebssport. Reges Leben herrschte am Sonnabend abend im „Goldenen Stern“, wo sich die Betriebs-sportgemeinschaften zu einem kameradschaftlichen Beisammensein und Tanz eingelunden hatten. Gegen 20 Uhr begrüßte M. Klas die Gäste von auswärts, welche am Fußballturnier teilnahmen, sowie die hiesigen Arbeitskameraden. Sein besonderer Gruß galt Betriebsführer Säuberlich von den Säch. Tonwerten, welcher für das Turnier einen schönen Pokal gestiftet hatte. Alle Betriebs-sportgemeinschaften von Brandis hatten sich eingelunden und ertrümpfen sich am Gängel der Schurathischen Singkammer, die unter J. Hermsdorfs Leitung eine ganze Reihe schöner Vieder zum Vortrag brachte. Bei Tanz und Gängel blieben die Teilnehmer in fröhlicher Stimmung lange beisammen. Im Entschendungs-spiel am Sonntag siegte die Mannschaft der Säch. Tonwerten und errang somit den schönen Pokal ihres Betriebsführers.

Beachtliche Erfolge unserer Regler. Die Sportwoche in Marktleeberg sah im Dreier-Kampfstapel auch unsere Regler am Start. 38 Mannschaften italen zu diesem Kampfe an und mit 1133 Holz sicherte sich Sportklub 1925 den 6. Platz. Die beste Leistung bot Sportkamerad Kraus, der 402 Holz schob. Nachdem anlässlich der Sportwoche in Wurzen die Einzelmeister des Städtekampfes mit + 147 H. gewonnen, siegte sich unser Sportklub 1925 mit 829 H. an die Spitze des Gruppenfestes. Wettin A. S. Wurzen wurde mit 836 H. Zweiter. Die beste Einzelleistung im Kegeln bot Steinecke, Brandis, welcher 202 H. schob. Dritter wurde Goldammer jr. mit 185 H. Die beste über Serie im Städtekampf schob Madewitz, Brandis, mit 64 H., er ertrümpfte auch die beste über Serie mit 210 H. Die beste über Serie der Brandierer Mannschaft schob Ostar Wolff mit 396 H.

Polenz

Landesamtsnachrichten des vereinigten Landesamtsbezirks Polen-Zimmelsheim. Geburt: Eine Tochter Martin Pipert, Polen; Eheschließungen und Sterbefälle: keine.

Großsteinberg. (Abnahmeprüfung der neuen Feuerlösch-polizei.) Am Sonntag, dem 2. Juli, fand die öffentliche Abnahmeprüfung der neugegründeten freiwilligen Feuerlösch-polizei durch den Kreisfeuerwehrführer statt. In Gegenwart von Vertretern der Partei, Gemeinde, auswärtiger Feuerlösch-polizeien und zahlreicher Dorfbewohner konnten von der neuen Feuer-wehr nach ihrer halbjährigen krassen Ausbildungszeit gute Fußdienste, Geräte- und Steigerleistungen gezeigt werden. Bei einem Probeararm, der die neue Feuerlösch-polizei als auch die Pflichtfeuerwehr zum Brandobjekt Dampffägerwerk Albert rief, legten beide Wehren ein gütliches Zeugnis von ihrem Können und ihrer Angriffsbereitschaft ab. Nach Abschluß der Uebungen fand vor Kreisfeuerwehrführer Weber ein Vorbemarsch statt, dem sich eine Kritik anschloß. Der Ausbildungsstand wurde mit 87 Punkten als sehr gut bezeichnet. Die mit modernster Mannschaftsausrüstung versehene Großsteinberger Feuerlösch-polizei wurde durch die Feuerlösch-polizei Nauhof ausgebildet. Dem Bezirksfeuerwehrführer Röde, Nauhof, wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausbildung, durch Brandmeister Schreiber ein silberner Becher überreicht. Der Tag fand in einem wohlgelungenen Kameradschaftsabend, bei dem lebende Bilder vom Feuerlöschweien früherer und heutiger Zeit gezeigt wurden, seinen Ausklang.

Colditz. (Die Pferde scheuten.) Als der Arbeiter Georg Seidel auf seine Arbeitsstelle im Steinbruch im Fuhsgrund fahren wollte, fuhr ein Pferdgeschirrt zur Laderampe Mählen. Die Pferde wurden durch das Vorüberfahren eines Juges scheu, drängten zur Seite und verletzten Seidel, der rückwärts vom



Ortsgruppen

Alle Polit-sches Land in helle in Unifor-Geschäftsstelle

Rade fiel. Er-brüche und w-Rochlig.

durch die neu-so groß gewor-eine Ausforder-Auf dem Geli-Zeit Ausfah-nungen vorg-nungen begonn-führ mehrere 1-tenamtes der-stell werden u-

Rochsburg. Schloß.) Die Schloß durchge-nunmehr beend-ken Baugröst-trügigen Baun-dem alten nat-schöne, romanti-bleiben ist. G-die in dem Se-berge verbesse-Bettenszahl vor-konnte, ist jeh-worden.

Reiselw. Sonnabend der-zeugnisgruppen-d-Schadenfeuer a-las nieder. Die-krastwagen von-Flammen. Au-terial und für-Schaden, den d-dah die beiden-verlöhrt sind.

Serlingswa-ist hier ein We-in Bauerngüter-zugeführt, dan-seinen Koffer e-zu erlangen, u-wiedersehen zu-gebetet und-Jahrtrüber ipus-Hausmann, ist-ist befreit mit-eln, braunem-

Schwabenk-über dem Erge-in einer Schre-ein. Der zehnj-die Gartenkaub-um Blü geto-

Nieschüg. feur, der vor-darüber erfahr-um ihm getreu-Fähigkeit zu-ihm beim Jess-

Nordhausen. Der jetzige Wä-bei Nordhausen-erfenerer Gibe-rang er die W- mit seinen 92-Schützenkönig

Berga. (Ge-lungsarbeiten a-Gold- und Silb-lüde aus den-mängen die Ja-warden in einer- sind dort wohl-

Wylau. Vurgisch, das-die Trachten-der Burg Wyl-werden. Welter-ten mit einer- Wie alljährlich-im Putzark-beleuchtet.

Sefuna. (W-einer Blechwe-ich ein neun-Richtung GÖH-Etredde auf die-kommenden Zi-cinmal zu wen- mit großer Se-

Dresden. Vogelweide nu-in altberabra-Leibesübungen-Ringen, Gewi-Aufmerksamke-Elbe erragen.

der Hitler-Jug-wie radsportli-schlich werden-fahrer und ei-der Dresdner-

Dresden. a m B e r f. M-in mehreren g-gerichnuten, ob-ten. Jede ver-der Polizei ge-

Kurost Wa-t e r n. Beim 24 Jahre alte-Zeitlichlage un-mühte er dem-Mittlerher- E t r a g e. In-tauer Einwohn-ber. Er ließ da-Der an dem l-ebenso wie der-